

**Von:** Christoph Mandl **Gesendet:** Mittwoch, 16. März 2022 11:24

**An:** peter.haubner@parlament.gv.at; christoph.matznetter@parlament.gv.at; erwin.angerer@fpoe.at; lukas.hammer@gruene.at; jakob.schwarz@gruene.at; gerald.loacker@neos.eu; Florian.Maringer@bmk.gv.at; juergen.schneider@bmk.gv.at; leonore.gewessler@gruene.at; Karl.Kienzl@bmk.gv.at

**Cc:** redaktion@kleinezeitung.at; neue-redaktion@neue.at; redaktion@nachrichten.at; redaktion@oe24.at; chefredaktion@diepresse.com; manfred.perterer@sn.at; redaktion@derStandard.at; redaktion@tt.com; redaktion@profil.at; redaktion@news.at; redaktion@falter.at; redaktion@vn.at; redakt@salzburg.com; redaktion@vn.vol.at; chefredaktion@kronenzeitung.at; chefredaktion@wienerzeitung.at; doris.helmberger@furche.at; c.haubner@volksblatt.at; robert.czepel@orf.at

**Betreff:** Chronik eines energiepolitischen Desasters: Nachtrag

Nachtrag:

- 5) Noch 2019 wurden von der Heizen mit Öl GmbH – ein Tochterunternehmen der WKO – Ölheizungstausche mit bis zu 5.000 Euro gefördert. Hauptfinancier dieser privaten Förderung war die OMV. Über 50.000 Haushalte wurden so seit 2009 zu einer neuen Ölheizung überredet:  
[www.ots.at/presseaussendung/OTS\\_20180213\\_OTS0135/heizen-mit-oel-gratuiert-50000-antragsteller-bild](http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20180213_OTS0135/heizen-mit-oel-gratuiert-50000-antragsteller-bild)  
Damit konnte die OMV unter Billigung des Mehrheitseigentümers Republik Österreich den Niedergang der Ölheizungen deutlich verlangsamen zu einem Zeitpunkt, da Neuanschaffungen von Ölheizungen etwa in Dänemark bereits verboten waren.

Ceterum censeo OMV esse delendam. – frei nach Cato dem Älteren.

Beste Grüße,

Christoph Mandl

**Von:** Christoph Mandl **Gesendet:** Dienstag, 15. März 2022 15:38

Sehr geehrte Damen und Herren,  
dass OMV aber auch Verbund AG strategisch an die Wand fahren, war schon seit Jahren erkennbar. Nun wird uns in Österreich die Rechnung für die strategischen Fehlentscheidungen der beiden ehemaligen Vorstandsvorsitzenden Rainer Seele und Wolfgang Anzengruber präsentiert. Denn die Abhängigkeit Österreichs von (russischem) Gas ist desaströs – auch im Vergleich mit anderen EU-Ländern:  
<https://www.statista.com/statistics/1201743/russian-gas-dependence-in-europe-by-country/>

Bereits seit der Unterzeichnung der „UN Framework Convention on Climate Change“ in 1992 hat Österreich seine Abhängigkeit von Gas und Öl im Vergleich zu Dänemark, Schweden und Schweiz kaum reduziert  
<https://ourworldindata.org/grapher/co-emissions-per-capita?tab=chart&time=1992..2020&country=AUT~DNK~DEU~CHE~SWE>  
ohne erkennbaren wirtschaftlichen Nutzen daraus zu lukrieren  
<https://ourworldindata.org/grapher/gdp-per-capita-worldbank?tab=chart&time=1992..latest&country=AUT~DNK~DEU~CHE~SWE>

Daher zur Auffrischung des Gedächtnisses:

- 1) Im Juli 2014 wird das sogenannte Energieeffizienzgesetz mit Billigung der Grünen im Parlament beschlossen, von dem schon damals absehbar war, dass es keine nennenswerten Einsparungen bringen wird – siehe das untenstehende Mail an den Klub der Grünen. Hätte es damals ein Energieeffizienzgesetz gegeben, das seinen Namen verdient hätte, hätten wir heute deutlich weniger Probleme.
- 2) Noch im November 2014 steigt Österreichs größtes Elektrizitätsversorgungsunternehmen, die Verbund AG unter Billigung des Mehrheitseigentümers Republik Österreich in das Gasgeschäft mit sogenanntem „klimaneutralem Gas“ ein, obwohl sie davor das Gaskraftwerk Mellach als Stranded Asset in Höhe von 550 Mio. Euro abschreiben musste – siehe [www.smithschool.ox.ac.uk/research/sustainable-finance/publications/Stranded-Generation-Assets.pdf](http://www.smithschool.ox.ac.uk/research/sustainable-finance/publications/Stranded-Generation-Assets.pdf) . Dass es sich dabei um Greenwashing handelte, wird auch vom Verein für Konsumenteninformation scharf kritisiert: <https://vki.at/greenwashing-klimaneutrales-gas-vom-verbund/5796>

- 3) Noch im August 2018 outeten sich die Vorstandsvorsitzenden von OMV und Verbund AG im Rahmen einer bemerkenswerten Veranstaltung beim Forum Alpbach, dass sie offensichtlich null Ahnung von Risikomanagement hatten. Darüber wurden im untenstehenden Email vom 31. August 2018 Parlamentarier und OMV-Aufsichtsratsmitglieder in Kenntnis gesetzt.
- 4) Noch im September 2018 behauptet OMV-Vorstand Johann Pleininger, dass der Kurs der OMV-Aktie von 46 Euro "massiv steigen" werde – siehe das untenstehende Mail an die Wiener Zeitung, welches cc auch Parlamentarier und OMV-Aufsichtsratsmitglieder erhielten. Die reale Entwicklung sah dann doch ziemlich anders aus: [www.boerse.de/aktien/OMV-Aktie/AT0000743059](http://www.boerse.de/aktien/OMV-Aktie/AT0000743059)

Dies ein kleiner Beitrag zu „Hat man ja nicht wissen können“.

Rainer Seele erhielt 2018 den Orden der Freundschaft (Russland) und wurde im selben Jahr als Mann des Jahres von der Zeitschrift trend ausgezeichnet. In 2019 wurde er beim „Deloitte Österreich CEO & CFO Awards“ zum „Bester nationaler CEO des Jahres“ ernannt. Wolfgang Anzengruber ist nun Vorstandsmitglied beim Verein „CEOs for future“ zur „Förderung und Beschleunigung einer nachhaltigen Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft“ und Verbund bewirbt weiterhin „grünes Gas“: Siehe „Unsere VERBUND-Themen Strom- und Gasvertrieb“ auf [www.verbund.com/de-at](http://www.verbund.com/de-at)

Vielleicht ist jetzt endlich die Zeit gekommen, um eine Energiepolitik bei den staatlichen Energieversorgungsunternehmen durchzusetzen, die dem „UN Framework Convention on Climate Change“ von 1992 endlich Rechnung trägt und damit unsere Abhängigkeit von Gas und Öl auf Bund-, Land- und Stadtebene auf ein überschaubares Risiko reduziert. Wer nicht weiß wie: Einfach von Dänemark, Schweden und Schweiz lernen.

Ceterum censeo OMV esse delendam. – frei nach Cato dem Älteren.

Beste Grüße,  
Christoph Mandl

dr. christoph e. mandl  
adjunct professor, university of vienna  
cottagegasse 19a, 1180 wien, austria  
tel+43/1/8923736  
mobile+43/664/4419885  
christoph.mandl@univie.ac.at  
[www.mlp.co.at](http://www.mlp.co.at)  
[www.linkedin.com/in/christophemandl](http://www.linkedin.com/in/christophemandl)  
[www.springer.com/gp/book/9783030016432](http://www.springer.com/gp/book/9783030016432)

**Von:** Christoph Mandl **Gesendet:** Freitag, 11. Juli 2014 13:06:38

**Betreff:** Neues Energieeffizienz-Gesetz

Lieber ...,

wenn ich dem Standard glauben darf, dann bewerten Die Grünen den Beschluss eines Energiespargesetzes als "Grundstein für das wichtigste Kraftwerk Österreichs, nämlich das Einsparkraftwerk" -

<http://derstandard.at/2000002851461/Energieeffizienzgesetz-vor-Beschluss>.

Hierzu möchte ich Die Grünen darauf hinweisen, dass das Energieeffizienzgesetz keine Leistung des österreichischen Parlaments ist, sondern eine Leistung des Europaparlaments, welches mit der Energieeffizienzrichtlinie am 4. Dezember 2012 Österreich gezwungen hat, die Energieeffizienzrichtlinie in nationales Recht umzusetzen.

Die verbindlich festgeschriebenen Ziele für die Einsparung von Energie sind eine Vorgabe der europäischen Energieeffizienzrichtlinie.

Dass die Grünen die Einbeziehung der Bundesimmobiliengesellschaft herausgeholt haben, ist unrichtig, weil dies als Vorgabe bereits in der europäischen Energieeffizienzrichtlinie steht.

Im Vergleich der europäischen Energieeffizienzrichtlinie mit dem österreichischen Energieeffizienzgesetz wird für mich klar, dass das bmwfw Österreich bezüglich Energieeffizienz als „free rider“ innerhalb der EU positioniert,

indem es die Energieeffizienzrichtlinie minimalistisch umsetzt und sich von den Grünen etwa die Einbeziehung der Bundesimmobiliengesellschaft herausholen lässt, zu der Österreich ohnedies verpflichtet ist.

Schließlich, wenn die Industriellenvereinigung die mit den Grünen ausgehandelten Kompromisse laut Standard "schmerzhaft" nennt, ist dies Chuzpe pur, denn dies sind eben keine Kompromisse sondern Vorgaben der Energieeffizienzrichtlinie. Darüber hinaus wage ich sehr zu bezweifeln, dass jener Teil der österreichischen Industrie, die Leistungen und Produkte im Bereich erneuerbare Energie anbieten, die Meinung der IV teilen. Alles in allem ein typisch österreichisches, unambitioniertes Gesetz, bei dem das bmfw wie ein schlechter Schüler versucht, sich durch die Vorgaben der Energieeffizienzrichtlinie gerade noch durchzuschwindeln – und Die Grünen sind darüber auch noch zufrieden.

War im Auftrag des bmvit vor kurzem auf einer „fact finding mission“ bzgl. Energieeffizienz in Dänemark, Finnland und Niederlande – siehe <https://nachhaltigwirtschaften.at/en/hdz/publications/european-smart-city-initiative.php> . Das sollten die sogenannten ExpertInnen im bmfw und bei den Grünen wohl auch mal machen, bevor sie sich mit dem Energieeffizienzgesetz brüsten.

Dass dann Medien wie Der Standard solche Jubelmeldungen wiedergeben ohne selbst zumindest mit der Europäischen Energieeffizienz-Richtlinie zu vergleichen, ist dann nur das Tüpfelchen auf dem i österreichischer Provinzialität.

Liebe Grüße,

Christoph Mandl

**Von:** Christoph Mandl **Gesendet:** Freitag, 31. August 2018 13:05

**An:** marina.delcheva@...

**Cc:** josef.plank@... ; michael.bernhard@...; josef.lettenbichler@...; johannes.schmuckenschlager@...; wolfgang.katzian@...; klaus-uwe.feichtinger@...; ulli.sima@...; lhstv.strugl@...; gertrude@...; martha.oberndorfer@...; eduard.mueller@...; karl.rose@...; wolfgang.anzengruber@...; michael.suess@...; harald.kaszanits@...; martin.krajcsir@...; peter.layr@...

**Betreff:** Energieziele als Standortfaktor

Sehr geehrte Frau Delcheva,

zu Ihrem Bericht [www.wienerzeitung.at/nachrichten/chronik/oesterreich/985768-Energieziele-als-Standortfaktor.html](http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/chronik/oesterreich/985768-Energieziele-als-Standortfaktor.html) über eine Veranstaltung beim Forum Alpbach möchte ich Sie gerne über einige Fehlinformationen in Kenntnis setzen:

- 1) Die Aussage von Herrn Anzengruber, wonach „Gas eine Brückentechnologie“ sei, ist falsch. 1 m<sup>3</sup> Erdgas emittiert beim Verbrennen 2,00 kg CO<sub>2</sub>. Darüber hinaus geht ca. 3% des geförderten Erdgases bereits vor dem Verbrennen beim Transport und bei der Lagerung in die Atmosphäre. Unverbranntes Erdgas ist indes ein ca. 25 mal wirksames Treibhausgas als CO<sub>2</sub>. Somit ist Gas bezüglich Klimawandel nicht besser als Erdöl und daher keine Brückentechnologie.
- 2) Die Aussage von Herrn Seele, dass die „Versorgungssicherheit nur über Investitionen in Gas-Pipelines kommt“, ist falsch. Es ist betriebswirtschaftliches Standardwissen, dass die Abhängigkeit von nur einem Lieferanten (in dem Fall Russland) und nur einer Energiequelle (in dem Fall Gas) zum größtmöglichen Versorgungsrisiko führt. Unternehmerische Resilienz wird durch Diversität der Lieferkette und der Ressourcen gewährleistet. Im Unterschied zur OMV investiert etwa Shell in erneuerbare Energien, expandiert im Bereich Photovoltaik und betreibt Windparks.
- 3) Die Aussage in Ihrem Bericht, wonach die „Temperaturextreme dieses Sommers die Volatilität der erneuerbaren Energie deutlich gemacht haben“, ist ebenfalls falsch. Erneuerbare Energien ergänzen einander: Wenn es sehr trocken ist und daher Wasserkraftwerke nur auf halber Kraft fahren können, ist die Sonneneinstrahlung sehr hoch, weshalb Photovoltaikanlagen besonders viel Strom produzieren. Auch für erneuerbare Energien gilt, dass Resilienz durch Diversität der Technologien erreicht wird.
- 4) Die Aussage von Herrn Seele, wonach die Klimaziele die Versorgungssicherheit nicht gefährden dürfen, suggeriert einen Gegensatz zwischen Klimaziele und Versorgungssicherheit. Auch diese Behauptung ist falsch. Gerade die Versorgungssicherheit einer Volkswirtschaft wird nicht durch das Beharren auf fossilen Brennstoffe gewährleistet, sondern nur durch Diversität der Lieferketten und der Ressourcen. Deshalb wird die Klima- und Energiestrategie der Regierung, wenn sie denn umgesetzt wird, die Versorgungssicherheit gegenüber heute erhöhen.
- 5) Die Aussage von Herrn Seele, dass „zu hohe Energiekosten zu Abwanderung von Betrieben führen“, ist eine unzulässige Vereinfachung und darüber hinaus empirisch nicht belegt. Wenn überhaupt, sind Energiekosten nur für besonders energieintensive Betriebe, wie etwa Stahlwerke, ein Standortfaktor. Für wissensintensive

Unternehmen – das ist die Mehrheit in Österreich – ist die Verfügbarkeit gutausgebildeter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter DER Standortfaktor, nicht die Energiekosten.

Damit wir in Österreich nicht den Partikularinteressen von, mit fossilen Brennstoffen verbundenen Energieversorgern auf den Leim gehen, wäre es gut, in Zukunft die Aussagen von Managern der Mineralölindustrie, des Energiehandels sowie der Gas- und Wärmeversorgungsunternehmen kritisch zu hinterfragen.

Mit besten Grüßen  
Christoph Mandl

**Von:** Christoph Mandl

**Gesendet:** Montag, 24. September 2018 15:34

**An:** karl.leban@...

**Betreff:** Wiener Zeitung: "OMV braucht neues Wachstumsziel"

Sehr geehrter Herr Leban,

Ihr Bericht [www.wienerzeitung.at/nachrichten/wirtschaft/oesterreich/990920\\_OMV-braucht-neues-Wachstumsziel.html](http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/wirtschaft/oesterreich/990920_OMV-braucht-neues-Wachstumsziel.html) lässt journalistische Objektivität vermissen:

- Die OMV braucht seit dem Übereinkommen von Paris vom 12.12.2015 sowie der österr. Klima- und Energiestrategie vom 03.04.2018 nicht ein neues Wachstumsziel sondern eine Strategie, die diesen deutlich geänderten Rahmenbedingungen ernsthaft Rechnung trägt. Ministerin Köstinger sagte: „Mit der Klima- und Energiestrategie beginnt das Ende des fossilen Zeitalters.“ Diese Aussage steht in eklatantem Widerspruch zu den OMV-Wachstumszielen. Mit keinem Wort wird dies in Ihrem Artikel erwähnt.
- Dass Sie die Aussage von Vorstand Johann Pleininger, wonach der Kurs der OMV-Aktie nach Ausräumung von Unsicherheiten im Zusammenhang mit drei Großprojekten massiv steigen wird, völlig unkritisch und unhinterfragt wiedergeben, grenzt schon an fahrlässige Kaufempfehlung. Dass der Kurs der OMV-Aktie möglicherweise aus ganz anderen Gründen niedriger ist, als sich dies der OMV-Vorstand wünscht, wie etwa dem weltweiten Divestment aus fossilen Energieunternehmen sowie dem zunehmenden Risiko von „stranded asset“, erwähnen Sie mit keinem Wort.

Dass es auch anders geht, zeigt etwa Royal Dutch Shell, die im Bereich Photovoltaik und Windparks expandiert. Bevor Sie das nächste Mal über die Produktionsausweitung der Öl- und Gasförderung von OMV jubeln, empfehle ich Ihnen die gründliche Studie dieses Berichtes:

[www.bankofengland.co.uk/speech/2015/breaking-the-tragedy-of-the-horizon-climate-change-and-financial-stability](http://www.bankofengland.co.uk/speech/2015/breaking-the-tragedy-of-the-horizon-climate-change-and-financial-stability)

Ich habe zwar durchaus Verständnis dafür, dass Sie sich gegenüber dem umsatzstärksten österreichischen Konzern schwer tun, kritische Distanz zu halten, andererseits ist es m.E. Ihre journalistische Verantwortung gegenüber allen ÖsterreicherInnen, die wir ja miteinander 31,5% der OMV-Aktien besitzen, uns über die Risiken der OMV-Strategie zu informieren. Darüber hinaus schiene es mir angebracht, wenn Sie nicht in die Nähe von Schleichwerbung kommen wollen, auch über erfolgreiche österreichische Green Economy Unternehmen zu berichten – quasi als Gegenpol zur Berichterstattung über die österreichische Öl- und Gasbranche.

Mit freundlichen Grüßen  
Christoph Mandl